

Das Gothaische Gesangbuch

Das hier in Übertragung vorgelegte und durch verschiedene Register erschlossene *Gothaische Gesangbuch* ist nicht nur von großer Bedeutung hinsichtlich der Choraltex-te in den Werken Gottfried Heinrich Stölzels (1690–1749) – in vielen seiner Kantaten sind zu den entsprechenden Liedern die Seitenzahlen dieses Gesangbuches ausdrücklich angegeben¹ –, sondern auch für textkritische Untersuchungen der geistlichen Werke anderer zeitgenössischer Komponisten. Denn wie sich den Angaben auf dem Titelblatt (s. unten) entnehmen läßt, wurden auch Lieder benachbarter Städte und Regionen aufgenommen, wobei der Terminus „benachbart“ Hannover, Frankfurt (gemeint sind offenkundig sowohl die Stadt an der Oder wie die am Main) sowie Breslau einschließt. Studiert man das Register der Autoren, dann fällt auf, daß selbst einige Danziger Textdichter vertreten sind. Da zudem die Auflage von 1754 im wesentlichen auch jenen Bestand an Liedern enthielt, der bereits 1691 ediert worden war, kann sie für alle Werke herangezogen werden, die G. H. Stölzel seit seinem Amtsantritt als Capellmeister in Gotha 1718 komponierte.

In der Vorrede der 1754 erschienenen Ausgabe des Gothaischen Gesangbuches findet sich ein kurzer historischer Abriss zur Geschichte dieser Textsammlung. Demnach wurde die erste Ausgabe 1666 gedruckt, und zwar bei Michael Schmall; sie enthielt 270 Lieder. Eine stark erweiterte Ausgabe erschien 1682 in der Druckerei von Christoph Reyher, der Liedbestand war auf 400 vermehrt worden. Eine neue Ausgabe, mit insgesamt 438 Liedern, wurde 1691 ediert, unveränderte Nachdrucke erschienen 1708 und 1717. 1725 befahl Herzog Friedrich II. eine Neuausgabe mit einem zusätzlichen, „besondern Theil auserlesener Lieder“. Es kamen weitere 507 Texte hinzu, so daß sich der Gesamtstand auf 1272 Lieder erhöhte.² Erstmals wurde der Text in Spalten angeordnet und das Format auf Octav reduziert; allerdings erschien zugleich eine Edition „in groß Format mit großem Druck“. Wegen der guten „Approbation“ ließ man 1729 einen unveränderten Nachdruck dieser Ausgabe folgen.

1731 befahl Herzog Friedrich III., „daß man dieses neue Gesang-Buch mit solchen Liedern vermehren sollte, die auf einen jeden Sonn= und Fest= wie auch Apostel=Tag durch gantze jahr eingerichtet wären. Dieses nun unterthänigst zu befolgen, hat man sich insonderheit des Herrn Schmolckens, wie auch des Herrn Neumeisters, und dann und wann des Herrn Krausens wohlgesetzten und geistreichen Liedern bedienet. Und also diese neue Edition mit 93 Liedern vermehret worden, und bestehet nun dieses Gesang=Buch aus 1369 Liedern.“³ Dieser Liedbestand liegt auch jener Ausgabe von 1754 zugrunde, die hier ausgewertet und als Datei mit Registern zur Verfügung gestellt wird. Allerdings scheint sie sich anders zusammenzusetzen bzw. scheinen sich in der obenstehenden Berechnung Fehler eingeschlichen zu haben, denn die Auflage umfaßt folgende Teile:

Teil I	773 Lieder (incl. eines Anhangs mit 3 Liedern)
Teil II	509 Lieder
Teil III	86 Lieder

Die Gesamtzahl der Lieder in dieser Neuausgabe beträgt mithin 1368. Über die Veränderungen gegenüber früheren Editionen heißt es [S. 14]:

Was insonderheit diese Edition anlangt, so ist dabey noch anzumercken: 1) Daß man die in vorigen Editionen eingeschlichenen Druckfehler mit möglichstem Fleiß verbessert. 2)

¹ Man kann davon ausgehen, daß bei den Aufführungen von Kantaten und Oratorien in der Schloßkapelle des Friedenstein die Choräle von der Gemeinde – d.h. der Fürstlichen Familie und den Angestellten des Gothaer Hofes – mitgesungen wurden; vgl. hierzu Christian Ahrens, *Ein ‚Weihnachtsoratorium‘ von Gottfried Heinrich Stölzel (1690–1749)*, in: Sondershäuser Beiträge Püstrich, Hft. 8, Sondershausen 2004 (im Druck).

² In der Vorrede [S. 14] ist als Gesamtzahl dieser Edition 1276 angegeben.

³ [S. 14].

Daß man weder des seligen Lutheri noch andere alte Lieder richtiger Männer weggelassen, vielmehr deren noch verschiedene, zumalen von Paul Gerhard, hinzu gethan. 3) Daß man auch die Autores der Lieder, bis auf wenige, die man nicht ausfindig machen können, beygefüget, und dieses mit gutem bedacht: denn es werden geistliche Lieder billig vor ein Glaubens Bekänntniß desjenigen, der sie verfertigt, gehalten, und wenn zweifelhaffte Redens-Arten vorkommen, können sie desto gütiger gedeutet werden, wenn man von der Orthodoxie des Autoris anderweit Versicherung hat. [...]

Der genaue Titel dieser Ausgabe lautet folgendermaßen:

[Teil I]
Geistliches neu=vermehrtes
Gothaisches
Gesang=Buch,
Worinnen
D. Martin Luthers,
und anderer frommen Christen
Geistreiche
Lieder und Gesänge,
1369 an der Zahl, enthalten,
nach Ordnung der Jahrs=Zeit und des
Catechismi ein= und abgetheilet.
Nebst einer Vorrede
von
Johann Benjamin Huhn, General-Superint.
und Ober-Consistorial-Rath zum Friedenstein.
Mit Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha gnädig=
stem PRIVILEGIO, in keinerley Format nachzudrucken,
oder ein anderes darneben aufzulegen,
versehen.
Gotha, verlegt Johann Andreas Reyher,
F.S. Hof=Buchdr. 1754

[Teil II]
Anderer Theil
des
Gothaischen
Gesangbuchs,
bestehend
in auserlesenen
Geistreichen Liedern,
so auf
Hochfürstl. gnädigsten Befehl
aus dem
Breßlauer, Dreßdnischen, Franckfurti=
schen, Hannoverischen, Naumburger, Weis=
senfelsischen, Zeitzischen, Zerbster, und andern
Gesang=Büchern,
insonderheit
aus Hrn. Benjamin Schmolckens
geistreicher Poesie
zusammen getragen worden.

[Teil III]
Neuer Anhang
Geistreicher Lieder
auf die Sonn= Fest= und Apostel=Tage.

Die Vorrede, die nicht in Spalten gedruckt ist und keine Paginierung hat, ist datiert: „Geschrieben, Gotha, den 10. Aug. 1731.“ Im eigentlichen Textteil sind die Spalten durchgezählt von 1 bis 1368. Das Buch enthält vier Register: eines nach der Zuordnung zu den Sonntags-Evangelien bzw. –Episteln; eines nach den Autoren, d.h. den Textdichtern; ein weiteres nach den Textanfängen; und schließlich ein „Verzeichnis einiger gebräuchlichen Versicul, worauf in der Kirche an Predigt=Tagen und Beth=Stunden von dem Sing=Chor oder der Gemeinde zu antworten.“

Wie üblich in dieser Zeit, finden sich in dem Gesangbuch keine Noten. Gelegentlich sind die Melodien angegeben, zu denen die Texte gesungen werden, jedoch nicht die Komponisten.